

Transkription zu: J 50 Bü 161

Mannheim d. 11. Aug. 1849

Lieber Adolph!

Es war mir höchst erfreulich wieder einmal etwas von Ihnen u[nd] den Ihrigen zu vernehmen u[nd] besonders, daß Julius meinem Rathe gefolgt u[nd] nicht über die Gränze gegangen ißt. Das Todtschießen gehört jetzt zu den Tagesfreuden der Reactionärs, sie können nicht blutsatt werden. Die bisher Hingerichteten vier waren schlechte Subjecte und es ißt kein Schaden, wenn die Welt davon befreit wird. Gestern soll Boehning erschossen worden seyn u[nd] heute wird es meinen Vetter Tiedemann getroffen haben. Der junge Mesmer von Muttenz sitzt auch in den Casematten, seine Schwester Verene hat mich vor einigen Tagen besucht, sie war geschickt um ausfindig zu machen, was aus ihrem Bruder geworden ißt. Moegling ißt vom Spital ins Gefängnis abgeführt worden u[nd] nach den bisherigen Beispielen seiner Hinrichtung gewis, benachrichtigen Sie seine Verwandten damit sie schnell durch Roemer Schritte für ihn thun lassen. Am 7. ißt mein Tiedemann u[nd] seine Familie nach einer heftigen Entzweiung mit meinem Friz nach Cleveland mit dem Schiff Tarquin abgesetzt u[nd] gestern mein Friz mit den Seinigen auf dem Schiffe Seine nach Belleville. Mein Friz soll Unrecht gehabt haben: Es ißt entsezlich was die Ereignisse seine frühere Gemütlichkeit verhärteten. Julius soll doch bald nachkommen. Die badische Opposition wandert zum größten Theile aus, u[nd] es wird um Belleville sehr belebt werden. Ich habe bisher – mein lieber Adolph - schreckliche Tage ver-

lebt

während des Freischaarengetümmels u[nd] dem Bombardement war man allerlei Schrecknissen ausgesetzt 3 Spitzkugeln fielen vor meinem Fenster nieder, u[nd] 8 Tage lang legte ich mich mit der Möglichkeit zu Bette von einer Haubizkugel im Bette überrascht zu werden. Mein schöner Familienkreis ist auf ewig zerrissen, mein Herz blutet aus vielen Wunden. Meinen Kindern ging es zu gut, u[nd] das Schicksal hat sie dafür hart getroffen, u[nd] damit aber auch mich den Unschuldigen. Ich tröste mich damit, womit ich mich stets bei Widerwärtigkeiten aufrecht erhielt, daß es die Vorsehung mit mir immer gut gemeint hat u[nd] alle Bedrängnisse am Ende zum Besten meiner Familie ausfielen. Für die Politik bin ich ganz todt, ich sehe alle Weltereignisse nur noch als Schauspiele an, woran ich mich als bloßer Gaffer und Maulaffe zu betheiligen habe. Mich so wie Ihren guten Vater steht das politische Schulgeld leider sehr hoch. Grüßen Sie mir ihn herzlich, ich besuche Stuttgart vielleicht im Herbst.

Leider sehe ich bei der Unbezwungenheit der Ungarn, u[nd] den neuen Erbitterungen in Deutschland keine Ruhe für mein Alter vor u[nd] ich dürfte doch noch am Ende unter einer Eiche zu Pattfieldsgroove meine Ruhestätten finden.

Hier nimmt die Denunciationswut noch immer zu u[nd] stets werden die Gefängnisse noch recrutiert. Soencken nebst vielen Anderen sitzen noch fest, eine Feder am Hut, ein rothes Halstuch etc. kann einen ins Loch bringen. Alle freisinnige Blätter sind unterdrückt, u[nd] wir wandeln nur noch auf einem nemlich dem gesetzlichen Wege.

Grüßen Sie die Tante, Bäßchen Sophie besonders aber ihren lieben Vater herzlich u[nd] kommen Sie bald hieher.

Soll ich Ihnen eine Rose von dem Kranze welcher meinem Friz von der Stadt Philadelphia vor dem dortigen Gouvernementshôtel auf den Kopf gesetzt wurde zum Andenken schicken?

Stets ihr herzlicher Freund

Hecker